

## Werk

**Titel:** Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern und andern zur Gelehrtheit gehörigen Sa; Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern

**Verlag:** Heidegger

**Kollektion:** Rezensionenzeitschriften

**Digitalisiert:** Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

**Werk Id:** PPN556102126\_0006

**PURL:** [http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126\\_0006](http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126_0006)

**LOG Id:** LOG\_0302

**LOG Titel:** Rezension

**LOG Typ:** review

## Übergeordnetes Werk

**Werk Id:** PPN556102126

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=556102126>

## Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

wir doch genugsam versichert, daß ein jeder, der davon zu urtheilen vermögend ist, bey angestellter Prüfung befinden wird, daß dieses Werk vor allen Büchern dieser Art einen ganz unfäglischen Vorzug in allen Stücken habe, und daher dem Herrn Professor einen unsterblichen Ruhm bey allen Völkern, welche die wahre und gründliche Gelehrsamkeit lieben, und künftig lieben dürften, bringen werde. Sonst ist dem Werke die gelehrte und fleißige Abhandlung von den Lateinischen Lexicis vorgesetzt, welche bey der Englischen Ausgabe des Thesauri befindlich ist, und am Ende ist ein Index etymologicus Latinitatis angehängt, den Herr M. Hoppach perfertiget hat. Im übrigen ist auch das äusserliche an diesem Werke, und die ganze Einrichtung des Druckes so schön und bequem, daß es auch in so ferne Deutschland grosse Ehre machen wird. Alle vier Bände sind zu haben um 23 fl. 15 fr.

Utrecht. Von hieraus ist uns zugesendet worden: *Dissertatio inaugurali de prohibenda in urbe & templis sepultura, auctore Abrahamo Perrrenot, Neocomo Helvetico*, so auf 6. Bogen gedruckt worden ist. Es sind einige, welche die Wsicht, die Todten zu begraben, aus dem Rechte der Natur herleiten; wie denn Plato dafür gehalten hat, daß es auch gewisse Wsichten gegen die Todten gebe. Allein viel natürlicher klingen die Worte des Seneca, welcher also schreibt: *Sepulturam vivorum causa fuisse inventam. Was hilft es den abgetchiedenen Seelen, wenn man ihnen Denkmale aufrichtet? Was hilft es ihnen, wenn man sie mit so vieler Pracht zur Erde bringet, in welcher sie nichts desto weniger von Würmern ausgezehret werden? Mortuo munus qui mittit, nil dat illi, admittit sibi.* Unter uns herrschet die betrübte Gewohnheit, daß man die Leichname in die Tempel und Gotteshäuser trägt, worüber erfahrne Aerzte schon viele Klagen geführt haben. Es ist nichts gefährlicher, als wenn insonderheit bey ansteckenden Seuchen der Körper eines Verstor-

benen an einen solchen Ort geleyet wird, wo täglich wegen des Gottesdienstes eine Menge von Leuten zusammen kommt. Denn, da die Kirchen verschlossen sind, und also die Ausdünstungen der faulenden Körper besammten bleiben, so können dadurch gar leicht verschiedene Krankheiten entstehen. Demnach hat Herr Perrrenot, welcher sich durch diese gelehrte Abhandlung den Weg zu der höchsten Würde in der Rechts-Gelahrtheit gebahnet, diese übele Gewohnheit, welche wider die Gesetze läuft, gemißbilliget, und wir müssen gestehen, daß diese Abhandlung mit so vieler Gelehrsamkeit und Belesenheit ausgeschmückt ist, daß wir uns nicht erinnern können, seit langer Zeit eine so wohl geschriebene academische Abhandlung gelesen zu haben. Schon in den Gesetzen der zwölf Tafeln findet sich diese Verordnung: *Hominem mortuum in urbe ne sepelito.* Hierauf, als dieses Gesetz nicht mehr gehalten wurde, ist die *sepultura urbana* durch einen Rathschluß, als *Quilius Bürgermeister* war, aufs neue verboten worden, und Kayser Hadrian, als er aus Africa zurück kehrete, *rescripto poenam statuit XI. aureorum in eos, qui in civitate sepeliebant, & in magistratus, qui eadem passi fuissent; locumque publicari iussit, corpusque transferri*, wie *Ulpian* in *l. 3. §. 5. ff. de Sep. viol.* bezeuget. Es gehet Herr Perrrenot in seinem Eifer so weit, daß er dafür hält, es laufe das Todten Begräbniß in der Stadt so gar wider diejenigen Gesetze, so die Natur alle Thiere gelehret hat, indem er uns auf die Ameisen und Bienen verweist, welche die Todten aus ihrer kleinen Stadt, das ist, aus ihrem Bienen-Korbe heraustragen, wie solches *Virgil Georg IV. v. 141.* beweiset:

*Si vero tristi languebunt corpora morbo:  
Continuo est ægris alius color; horrida  
vultum  
Deformat macies; cum corpora luce car-  
rentum  
Exportant scælis, & tristia funera curant.*